

Sport aus der Region

Spottplatz

Prügel-Knabe TV-Quote Fan-Schwund

Mal ehrlich: Wer möchte heutzutage denn noch Trainer sein? Immer muss man als Prügelknabe herhalten, wenn die Spieler versagen. Am Montag wurde Frankreichs Handball-Ikone Didier Dinart vom Hof gejagt, weil die Equipe Tricolor bei der Europameisterschaft in der Vorrunde überraschend ausgeschieden war. Auch über Nicolaj Jacobsen wurde nach dem vorzeitigen EM-Aus der Dänen heftig diskutiert. Wer ist Schuld? Natürlich der Trainer. Und was musste sich unser Bundescoach Christian Prokop nicht alles anhören? Ungeeignet sei sehr. Nicht der Richtige für die Nationalmannschaft. Nur weil der Jannik Kohlbacher im entscheidenden Spiel gegen Kroatien den letzten Wurf nicht rein macht. Obwohl der „Kohli“ doch sonst so ein sicherer im Abschluss ist. Aber nein, wenn es draufankommt, knallt er Kroatien-Keeper Marin Sego den Ball auf den Bauch. Und der Prokop hat den Schaden.

Na ja, so wirklich überzeugend war der Prokop aber auch nicht. Jedenfalls nicht in den Auszeiten, als er den Spielern gesagt hat, was sie machen sollen („handlungsorientiert bleiben“) oder sie gefragt hat, wie sie heißen. K-A-S-T-E-N-I-N-G. Vornamen: T-I-M-O. Mehr als fünf Millionen Zuschauer haben sich vor dem Fernseher amüsiert, dass er seinen Rechtsaußen nicht kannte. Überhaupt war das Interesse an den Bällewerfern hierzulande groß. 6,4 Millionen Fans haben den Kroatien-Krimi zur Primetime im ZDF verfolgt. Das waren eine Million mehr als einen Tag zuvor beim Rückrundenauftritt in der Fußballbundesliga zwischen den Traditionsclubs Schalke 04 und Borussia Mönchengladbach. Wer hätte das gedacht. Selbst das Spiel um Platz 5 gegen Portugal sahen noch 1,2 Millionen Fans, obwohl die ARD die Partie im Spartenkanal One versteckt hatte.

Auch in Schülpe, Westerrönfeld und Rendsburg saßen am Sonntagabend beim letzten Spiel der Deutschen jede Menge Fans vor der Glotze, anstatt in die Heidesandhalle zu pilgern. Wie anders ist es sonst zu erklären, dass die Schützlinge von Tim Ullrich im Spitzenspiel der Oberliga vor halbleeren Rängen antreten mussten. Selbst zuletzt gute Leistungen und ein Gegner wie die SG Flensburg-Handewitt II lockten nicht mehr als 150 Zuschauer in die Halle. Und wer ist Schuld? Na klar, der Trainer.



Joachim Hobke
ist Redakteur
der Landeszeitung

hob@shz.de



Für internationales Flair beim Neujahrsturnier sorgten viele Kämpfer aus Dänemark.



Wettkämpfe ohne Pause: 632 Duelle bekamen zu die Zuschauer zu sehen.

Ein Rundum-Sorglos-Turnier

Judo: Trotz Rekordbeteiligung und 632 Kämpfen hatten die Sanitäter beim 37. Neujahrsturnier des RTSV wenig zu tun

Von Mario Ploog

RENSBURG Mit 373 Judokas verzeichnete der Rendsburger TSV bei der 37. Auflage seines Neujahrsturniers einen deutlichen Teilnehmerrekord. An zwei Tagen traten in der Halle der Christian-Timm-Schule wieder Kämpfer unterschiedlichster Jahrgänge in gewichtsnahen Pools gegeneinander an. Die Altersspanne reichte dabei von den U9 bis zu den Männern und Frauen der Klasse Ü30. Bis zu fünf Kämpfer maßen sich jeweils im Modus jeder-gegen-jeden, sodass insgesamt eine erstaunliche Zahl von 632 Kämpfen zustande kam.

„Bald muss Rendsburg eine größere Halle bauen“, scherzte Organisator Jens Lehmann, der vom Ablauf des Wochenendes begeistert



So viele Teilnehmer wie noch nie: 373 Kämpfer gingen in diesem Jahr auf die Matte. FOTOS: PLOOG (3)

war. Quasi nahtlos reihte sich Kampf an Kampf, sodass die Zuschauer während der Wettkampfzeit pausenlos etwas zu sehen bekamen. „Was die ehrenamtlichen Helfer im Hintergrund auf die Beine stellen, ist großartig. Und zum Glück hatten auch die Sanitäter dieses Jahr nur we-

nig zu tun. Es war ein Rundum-Sorglos-Turnier.“ Neben Kämpfern aus der Region reisten auch einige Sportler aus Bremen, Hamburg, Westerland und Dänemark an. 57 Vereine waren insgesamt vertreten. Fast schon traditionell waren auch Judoklubs aus der Region um Aarhus

und Aalborg wieder dabei. 46 Kämpfer aus Dänemark übernachteten von Sonntagabend auf Sonntag in der Halle. „Ich habe noch nie so viel Pizza bestellt. Gefühlt werden es immer mehr dänische Kinder beim Turnier. Ich denke, für sie ist es natürlich auch ein schönes Erlebnis

hierherzukommen“, meinte Lehmann.

Für die meisten Dänen lohnte sich die weite Anreise auch sportlich, denn viele siegten in ihren Gewichtsklassen. Doch auch der RTSV konnte Erfolge verzeichnen. David Tauber (U9) und Georg Ruppel (U15) sicherten sich jeweils den ersten Platz und damit die Goldmedaille in ihren Gewichtsklassen. Maximilian Abendroth, Kjell Hassa, Alexander Weimer (alle U12) und Artyom Hrepetyan (U9) konnten sich über Silber freuen.

Im kommenden Jahr ist die 38. Auflage des Turniers für das Wochenende 23./24. Januar geplant.

> Wer selbst Lust hat, die Kampfkunst des Judo kennenzulernen, kann sich über die Homepage des RTSV (rtsv-judo-jujitsu.de) informieren und an einem Probetraining teilnehmen.

56:114 – Baltic Sea Lions kommen bei Phoenix Hagen unter die Räder

HAGEN Für die Baltic Sea Lions kommt es in der Jugend-Basketball-Bundesliga (JBBL) weiter knüppeldick. Mit 56:114 (12:24, 27:57, 35:86) kam das Kooperations-team des BBC Rendsburg und des TSV Kronshagen bei den Phoenix Hagen Youngsters unter die Räder. Es war die sechste Niederlage im sechsten Spiel der Hauptrunde. Die Sea Lions bleiben damit punktloses Schlusslicht.

Nach dem 65:95 im Hinspiel hatten sich die Schützlinge von Trainer Henning Ruge einiges vorgenommen. „Wir wollten stark pressen. Das konnten wir aber nur phasenweise umsetzen. Sobald uns das nicht gelungen ist, hat Hagen das konsequent genutzt und sich hier jeweils entscheidend absetzen können“, berichtete Teambetreuer Ove Krüger.

Das aber allein war nicht spielentscheidend. Die Zahl

der Ballverluste in den Reihen der Sea Lions war einfach zu hoch. Das nutzten die Gastgeber mit Schnellangriffen zu einfachen Punkten. Dabei zeichnete sich besonders Luka Zajic aus. Er brachte es auf 28 Punkte. Hinzu kam beim Schlusslicht eine

„Sobald wir nicht stark genug gepresst haben, hat Hagen sich entscheidend absetzen können.“

Ove Krüger
Teambetreuer Sea Lions

schwache Trefferquote, gute Wurfpositionen konnten oft nicht genutzt werden. In den ersten drei Vierteln landeten lediglich 18 Prozent aller Würfe im gegnerischen Korb, am Ende steigerte man sich immerhin auf 31 Prozent. Doch bereits vor dem Schlussviertel war das Spiel längst gelaufen, so dass die Hausherrn einen Gang zu-

rück schalteten und die Sea Lions den letzten Spielabschnitt mit 21:28 noch moderat gestalten konnten. „21 Punkte sind ein guter Wert, 28 Gegenpunkte hingegen natürlich zu viel“, meinte Ove Krüger. Negativ machte sich auch bemerkbar, dass die Top-Scorer Toni Kiwitt und Chidera Azodiro nicht an ihr sonstiges Leistungsvermögen anknüpfen konnten. Einzig Luis Messerschmidt spielte mutig. Auffallend war auch Morten Philipp mit 16 Punkten, davon vier Dreier.

Am Sonntag geht es nun zum noch ungeschlagenen Tabellenführer Young Rasta Dragons. Im Hinspiel hatten die Sea Lions mit dem 43:128 ihre bislang höchste Saisonniederlage kassiert. Es dürfte also weiter knüppeldick kommen.

Baltic Sea Lions: Wings (4), Philipp (16/4x3), Grünau, Barski, Krüger (8/1x3), Azodiro (6), Worthmann, Kiwitt (3), Paulsen (5/1x3), Dumke (6), Messerschmidt (9).

DM-Silber für Keiler



FOTO: HEIKE LINDENAU

ALBSTADT Großer Erfolg für **Jochen Keiler** (Foto, links): Bei den Deutschen Meisterschaften im CycloCross in Albstadt (Baden-Württemberg) wurde der amtierende Meister der Nordverbände und Landesmeister von der SG Athletico Büdelsdorf hinter dem Hamburger Lars Erdmann (Foto, Mitte) Vizemeister bei den Masters IV. Auf dem 2,6 Kilometer langen Parcours mit matschigem Untergrund und

vielen kurzen Anstiegen setzte sich das Duo schon früh von der Konkurrenz ab. Im weiteren Rennverlauf hatte Erdmann aber die besseren Beine und siegte vor Keiler und Josef Meisen (Foto, rechts). Teamkollege Manfred Bartsch beendete das wohl letzte Rennen seiner CycloCross-Karriere auf einem starken sechsten Platz. Finja Schreiber (SG Athletico) belegte bei den U15 Rang 12. lz